

Regio Basiliensis: Diskussion zum grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt

„Doppelt so viele Brücken über den Rhein“

Der Verein „Regio Basiliensis“ veranstaltete in diesem Jahr seine 53. Generalversammlung, abgerundet wurde das Programm durch eine Podiumsdiskussion.

Der Vizepräsident der IHK Hochrhein-Bodensee, Stephan Karl Schultze, beteiligte sich an der Diskussionsrunde zum Thema „Die Schweiz und Europa – Aktuelle Herausforderungen in den Bereichen Arbeitsmarkt und Grenzgänger am Oberrhein.“ Ziel der Podiumsdiskussion war der Austausch von Politik und Wirtschaft zu aktuellen interkulturellen Fragestellungen im Bereich des grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts. Im deutsch-schweizerischen Grenzraum leben rund vier Millionen Menschen.

Grenzgänger

Im deutsch-schweizerischen Grenzraum leben rund vier Millionen Menschen. Über 56.000 Personen aus Deutschland arbeiten in der Schweiz als Grenzgänger. Davon leben fast 50.000 in den Landkreisen Konstanz, Lörrach und Waldshut-Tiengen. Diese Angaben beruhen auf einer Studie zum Thema „Die (wirtschaftlichen) Verflechtungen des deutsch-schweizerischen Grenzraums“ der Universität St. Gallen, die 2015 von der IHK in Auftrag gegeben wurde.

Von diesen vier Millionen Menschen wiederum haben über 80 Prozent ihren Wohnsitz in der Schweiz. Ähnlich verhält es sich mit den Arbeitsplätzen. Von den 2,6 Millionen Arbeitsplätzen im Grenzraum, befinden sich fast 90 Prozent in der Schweiz. Allein im Kanton Zürich sind knapp 40 Prozent dieser Arbeitsplätze angesiedelt. Die deutschen Grenzgänger pendeln hingegen vorwiegend in den Wirtschaftsraum Basel. Dazu zählen die Kantone Basel-Stadt und Basel-Land sowie Teile des Kantons Aargau. Vor allem für die Grenzgänger aus den Landkreisen Lörrach und Waldshut-Tiengen zählen die dortigen Standorte zu den wichtigsten Arbeitgebern.

Knapp 290.000 Personen überqueren fast täglich die Grenze zur Schweiz, um dort zu ar-



Teilnehmer der Podiumsdiskussion (von links): Isaac Reber, Pascale Schmidiger, Stephan Karl Schultze und der Moderator Matthias Zehnder.

beiten. Aus Deutschland stammen dabei rund 20 Prozent. Über die Hälfte der Grenzgänger leben in Frankreich und pendeln von Berufs wegen in die Schweiz.

Export

Werden die Exportbeziehungen betrachtet, liegt Deutschland auf dem ersten Rang. Fast 20 Prozent aller Exporte aus der Schweiz gehen nach Deutschland, dies entspricht knapp 40 Milliarden Schweizer Franken. Die Schweiz importiert circa 30 Prozent der Güter im Wert von über 50 Milliarden Schweizer Franken aus Deutschland. Besonders das Bundesland Baden-Württemberg und die Region Hochrhein-Bodensee spielen eine wichtige Rolle für die Schweizer Wirtschaft.

Die hohe Zahl der Grenzgänger zieht einen sehr großen Einkommenstransfer nach sich. Die deutschen Grenzgänger generieren in der Nordschweiz ein Einkommen von mindestens 3.2 Milliarden Franken im Jahr, welches nach Deutschland transferiert wird. Von den 3.2 Milliarden fließen rund 1.15 Milliarde Franken in den Landkreis Lörrach, 770 Millionen in den Landkreis Waldshut-Tiengen und 510 Millionen Franken in den Landkreis Konstanz.

Einkaufstourismus

Ein Themenschwerpunkt der Podiumsdiskussion war der Einkaufstourismus in der Region.

Stephan Karl Schultze rät, den Blick auch mal von außen auf unsere Region zu richten. Er selbst stammt aus Nordrhein-Westfalen und kann sich noch gut an die dortigen leeren Innenstädte und die mangelnde Kaufkraft erinnern. „Die Schweizer Kunden tragen in besonderem Maß zu der Infrastruktur des Einzelhandels bei. Der sogenannte Einkaufstourismus unserer Nachbarn fördert den Wohlstand in der Region“, merkte Schultze an. So setzt sich beispielsweise die IHK für eine Automatisierung der Mehrwertsteuerrückerstattung und somit eine Reform des Verfahrens ein.

Tram für mehr Mobilität

Die Basler Verkehrsbetriebe (BVB) planen eine Taktverdichtung der Achter-Tram auf ganzwöchig 7,5 Minuten. Die Tram verkehrt zwischen Weil am Rhein und Basel und überquert dabei regelmäßig die deutsch-schweizerische Grenze. Kritiker des Vorhabens bezeichnen die Straßenbahn als eine „Einkaufstram“. Die „Einkaufsfahrten“ würden der Basler Wirtschaft schaden, weil die Kunden schnell und komfortabel zum Einkaufen nach Deutschland transportiert werden.

Pascale Schmidiger, Vizepräsidentin des Departements Haut-Rhin, betonte, dass die Tram wichtig für die Mobilität ist und einen positiven Einfluss auf Frankreich ausübe. Stephan Karl Schultze fügte hinzu, dass die Tram vorwiegend zwischen Montag und Freitag von den

Pendlern genutzt wird und nicht für sogenannte „Einkaufsfahrten“. Neue Verkehrswege dienen der Wirtschaft, schloss er seine Argumentation.

Immobilienpreisniveau

Über doppelt so viele Grenzgänger leben in Frankreich und arbeiten in der Schweiz – im Vergleich zu Deutschland. Aber die Deutschen holen auf. Pascale Schmidiger begründet die Veränderung anhand der steigenden Preise für Wohnraum in Frankreich. Aber sie betonte auch, dass Frankreich wieder attraktiver werden soll. Stephan Karl Schultze führte aus, dass das Immobilienpreisniveau im deutschen Grenzraum sehr hoch ist. „Viele Fachkräfte verfügen über interessante Lebensläufe. In der Schweiz finden sie eine lukrative Arbeit und in Deutschland eine bezahlbare Immobilie.“, argumentierte er.

Wünsche für die Zukunft

Gegen Ende der Podiumsdiskussion fragte der Moderator, Matthias Zehnder, die Teilnehmer nach ihren Wünschen für die Zukunft. Schultze forderte eine liberale Wirtschaft ohne Grenzen, ebenso sollen staatliche Hindernisse weiter abgebaut werden. „In zehn Jahren wünsche ich mir doppelt so viele Brücken über den Rhein. Es ist wichtig, gemeinsam den Horizont zu erweitern. Und das bisschen Problemrauschen, das es in unserer Region gibt, sollten wir abarbeiten.“ endete Schultze. Pascale Schmidiger möchte mehr in die Bildung investieren und Isaac Reber, Vorsteher der Sicherheitsdirektion des Kantons Basel-Landschaft, zielt darauf, die Mobilität im Grenzraum zu verbessern

wu/lk

REGIO BASILIENSIS

Der Verein „Regio Basiliensis“ hat es sich zum Ziel gemacht, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein zu fördern und agiert im Auftrag der fünf Nordwestschweizer Kantone. Um die Grenzen in Europa weiter abzubauen und den grenzüberschreitenden Wirtschaftsstandort Basel/Nordwestschweiz zu erhalten und weiterzuentwickeln, hat der Verein eine „Trinationale Pendenzenliste“ mit zehn Forderungen und Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Grenzregion vorgelegt. Die Pendenzenliste (Aufgabenliste) der Regio Basiliensis richtet sich an die zuständigen Gebietskörperschaften in den drei Ländern am Oberrhein. Die Forderungen und Empfehlungen umfassen die Optimierung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Sicherung der Personenfreizügigkeit und die interkulturelle Zusammenarbeit im Grenzraum. Die Mobilität soll verbessert, das Gesundheitssystem angeglichen und die Mehrsprachigkeit gefördert werden. Themen wie die berufliche Weiterbildung, das Wissensmanagement und die grenzüberschreitende Berichterstattung werden ebenfalls erfasst.